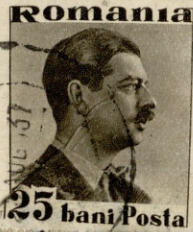


C. L. U. 490176



# Weidenbacher Wochenblatt.

Unpolitische Nachrichten



der sächs. Nachbarschaften.

No. 35.

Sonntag, den 28. August 1937.

VIII. Jahrgang.

## Der Regen.

Keiner von uns glaubt mehr daran, durch Opfer oder B i t t gänge das Wetter bessern zu können. Wenn es regnet, bis die ganze Heu - oder Korn-ernte in N. sse untergeht, so muss man das eben tragen und das Christen-tum der Geschädigten kann sich in nichts anderem zeigen, als in den tap-fern Entschluss, nicht verzweifeln zu wollen. Gott macht kein Extrawetter für den Viehzüchter, den Kornbauern, den Weinbauern und den Obstbauern u. noch viel weniger für den Sommerfrischler, Kurgast oder Ausflügler. Sie alle müssen Sonnenschein und Regen gemeinsam tragen, sie und alles an-dere Volk. Ja selbst die irdischen Majestäten werden von den Wolken nicht anders eingeschätzt, als die gewöhnlichen Leute. Es liegt etwas de-mokratisches im Regentropfen.

Ein Tropfen ist nichts, eine Million Tropfen ist wenig, aber der Re-gen einer Woche oder eines Jahres ist die Vorbedingung unseres Lebens. Länder ohne Regen sind die armseligsten Gebiete der Erde. Wenn es des-halb einmal zu viel regnet, so wollen wir doch nicht undankbar sein und murren. Unsere kleinen Wetternöte sind nichts als Begleiterscheinungen unseres Segens. Man lerne die Dinge in Grossen betrachten, und man wird manches Wort zurückhalten, mit dem man sich am Wetter zu versündigen pflegt.

Einst glaubte man, dass die Götter selbst in den Wolken wohnten, Der Donnergott fuhr im Gewitter über die Wipfel der Eichen und über die fla-chen Seen und sumpfigen Moore. Jetzt sind die Wolken entseelt. Man tele-graphiert ihr Kommen oder sagt sie in Radio an. Aber regieren lassen sie sich nicht. Sie gehören noch immer zur unbeeinflussten Natur, zu den Mäch-ten, die sich um unsere Fortschritte nicht kümmern. Damit aber sind sie in jeder Art Verkündiger Gottes, denn alles, was wir nicht regieren kön-nen, ist Hülle des unsichtbaren Unendlichen, von dem wir abhängig sind. Noch sind wir keine Herren der Dinge, die uns umgeben, noch tragen wir Frost und Hitze, wie der Himmel es will. Wir können keinen Sonnenschein machen, so sehr wir nach ihm seufzen. Was ist der Mensch?

Wer machte die tiefen Täler in Gebirge? Der Regen. Er nahm sich Zeit, denn er hat eine längere Geschichte als wir.

Wer grub die Spalten durch die das Wasser tobt? Der Regen.

Wer wusch die Erde des Flachlandes vom Rücken der Berge herunter?  
Der Regen.

In langen Jahrtausenden war er Gottes Diener, uns den Boden zu be-reiten. Drum lasst uns ihn preisen, den Regen und d e n, der ihn schuf. Selbst wenn er däch stört, lerne ihn ehren!

(Nach Fr. Naumann.)

"Lachst Du? Du bist doch arm" "Was macht das aus!?"  
Die Menge zerrt wohl an mir her und hin:  
Ich habe Weib und Kind und Buch und Haus,  
Und durfte stets der Mensch sein, der ich bin."

(Paul Ernst)



## Kirchliches.

Die Schlussfeier der Bewahranstalt findet nächsten Sonntag den 5. September nachm. 2 Uhr bei schönem Wetter im Frein (Kirchhof) sonst in S c h u l s a a l e statt.

Nachdem nun die Kleinkinderschule genehmigt ist, beginnt diese dann ihre Tätigkeit. Bis zum 8. Sept. sind durch die Eltern die Erklärungen (Declaration) so wie für die Schulkinder auch für die Kinder der Kleinkinderschule beim Direktor der hiesigen S t a a t s s c h u l e abzugeben, und der Abtrennbare Teil mit der Dovadä (Bestätigung) der Meldung für unsere Anstalt der Leiterin zu übergeben. Die Formulare zur Meldung erhalten die Kinder bei der Schlussfeier oder auch später im Pfarramt.

Ausser dieser Erklärung ist zur E i n s c h r e i b u n g nötig:  
1. Der Impfschein, 2. Das Staatsbürgerzeugnis, 3. der Geburtsschein, sowie 4. Der kirchliche Taufschein. Diese Dokumente haben die meisten Kinder schon im Frühjahr besorgt, die sie aber nicht haben, mögen sie rechtzeitig besorgen. Alle aber brauchen auch unbedingt den Nachweis vom Kirchenvater, dass sie bzw. ihre Eltern mit den Kirchentaxen Ordnung habend. h. das fällige Viertel der Taxe bezahlt haben.

Der Kindergarten beginnt dann nach unserer Schulordnung am 15. Sept. und arbeitet bis Weihnachten. Die grossen Ferien finden in Winter (Jan. u. Febr.) Statt und dann beginnt die Arbeit wieder im März 1938.

Die Gebühren für Benützung der Anstalt sind so wie bisher für die Bewahranstalt und nicht höher.

Die Konfirmanden, auch die, welche erst über 2 Jahre zur Konfirmation kommen, aber die Schule heuer nicht mehr besuchen, versammeln sich Sonntag nach dem Gottesdienst in der Schule zu einer wichtigen Mitteilung.

Das Presbyterium versammelt sich Sonntag nachm. 2 Uhr in der Kirchenkanzlei zu einer Sitzung.

A. Wöner Pfarrer.

## Achtung Schulkinder!

Mittwoch den 1. Sept. 8 Uhr früh versammeln sich alle schulpflichtigen Kinder in ihren Klassenzimmern. Jedes Kind bringt den Nachweis über die bezahlten Kirchentaxen, die Einschreibgebühr u. zw. für das 1. Kind 45 Lei; für das 2. Kind 25 Lei; die übrigen Kinder aus derselben Familie zahlen keine Einschreibgebühr. Alle Kinder aber haben für die Pensionsanstalt je 5 Lei mitzubringen. Bei nicht Beachtung dieser Bedingungen dürfen die Kinder in unsere ev. Schule nicht eingeschrieben werden.

Wer bis zum 10. Sept. nicht zur Einschreibung kommt wird laut § 392 der Durchführungsordnung zum Staatlichen Volksschulgesetz auch gegen den Willen der Eltern zum Besuch der Staatlichen Volksschule verhalten.

### Schulpflichtbestimmungen § 6. und 7. des Volksschulgesetzes:

§ 6. Der Besuch der ev. Volksschule A. B ist für Kinder, die am 1. Sept. 7 Lebensjahre erfüllt und bis 31. August 16 Lebensjahre noch nicht überschritten haben, verpflichtend, sofern ihre Eltern die Erklärung gemäss Art 19 über das staatliche Volksschul- und Lehrerbildungswesen in der Zeit von 1.-10. Sept. bei der Staatsschuldirektion abgegeben haben, dass sie die ev. Volksschule A. B. besuchen zu lassen die Absicht haben.

§ 7. Von Schulbesuch sind dauernd befreit:

1. Die Kinder, die die Volksschul-Abgansprüfung mit Erfolg abgelegt haben.
2. Kinder, die wegen Kränklichkeit oder geistiger Anormalität auf Grund eines antsbzw. schulärztlichen Zeugnisses und Gutachtens der Schulleitung durch das Regionalinspektorat für Unterricht vom Schulbesuch befreit worden sind. M. Dück, Rektor.

Lass den Schwächling ängslich zagen:

Wer um Hohes kämpft, muss wagen,  
Leben gilt es oder Tod!

Lass die Wogen donnernd branden,  
Nur bleib immer, magst du landen

Oder scheitern, selbst Pilot! (Neithardt v. Gneisenau)